

Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis 2018

1Kor 6,12-20: Gott mit dem Leib loben

12 Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.

13 Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichtemachen. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe.

14 Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft.

15 Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne!

16 Oder wisst ihr nicht: Wer sich an die Hure hängt, der ist ein Leib mit ihr? Denn die Schrift sagt: »Die zwei werden ein Fleisch sein« (1. Mose 2,24).

17 Wer aber dem Herrn anhängt, der ist ein Geist mit ihm.

18 Flieht die Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, sind außerhalb seines Leibes; wer aber Hurerei treibt, der sündigt am eigenen Leibe.

19 Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?

20 Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.

Liebe Gemeinde,

griechische Philosophen lehrten, dass der Mensch aus Körper, Seele und Geist besteht. Der Körper sei dazu bestimmt, der Seele Genuss zu verschaffen. Bis heute stimmen viele mit dieser Vorstellung überein. Ganz anders Paulus. Er sieht den Menschen ganzheitlich. Körper, Seele und Geist sind eins. Untrennbar miteinander verbunden und ineinander verwoben. Deshalb sagt er: „Preist Gott mit eurem Leib!“ (V 20)

Griechische Philosophen prägten die Vorstellung eines unabhängigen Menschen. Tu was du willst. Verbieg dich nicht. Folge deinem Gefühl. Auch und gerade im Bereich der Sexualität. Was du mit deinem Körper alles so anstellst, das entscheidest du ganz für dich allein. Auf deine Seele auf dein Innerstes hat das keinen Einfluss. Alle Dinge sind erlaubt. Du bist ein freier Mensch. Paulus setzt dagegen: „Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.“ (V 12)

Wie achten wir unseren Körper? Und mal ganz generell gefragt: Welchen Stellenwert hat das Körperliche für Christen eigentlich?

Paulus sah sich genötigt über diese Fragen zu schreiben. Einige Christen in Korinth waren der Meinung: „Hauptsache wir sind im Geist mit dem Herrn verbunden. Was wir mit unserem Körper machen, wie wir leben und lieben ist

zweitrangig. Schließlich esse, ich was ich will und konsumiere, was mir gefällt und schlafe mit wem ich will. Schließlich müssen die körperlichen Bedürfnisse befriedigt werden. Mein geistliches Leben bleibt davon unberührt. Ich krieg das prima getrennt. Kein Problem.“

Paulus hat damit ein Problem. Er setzt sich mit dieser Position auseinander. Er sagt den Korinthern, die so denken und leben: „Ihr habt eine falsche Vorstellung davon, was es heißt Mensch zu sein. Und ihr habt eine falsche Vorstellung davon, was es bedeutet, Christ zu sein.“

Dabei greift er konkret die Situation in der Stadt Korinth auf. Eine freizügige Hafenstadt mit Kneipen, Rotlichtviertel und einer liberalen Auffassung von Sexualität. Das ging so weit, dass antike Schriftsteller ein neues Wort erschufen - „korinthiazesthai“. Das heißt so viel wie „viel Sex haben“. Zu einer Prostituierten zu gehen war kein Ding. Das machten viele. Und es war wie es immer ist: Die christliche Gemeinde blieb nicht unbeeindruckt von dieser Freizügigkeit.

Paulus spricht es konkret an: „Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe.“

Der Leib ist für den Herrn da. Das heißt doch: Gott gab uns einen Körper, dass wir ihm mit unserem Körper dienen. Eine Person, die ständig sagt: „In Gedanken bin ich bei dir“ aber nie wirklich körperlich anwesend ist und anpackt und tut, was zu tun ist, hat das Wesentliche nicht begriffen. Genauso eine Person, die meint in geistlicher Gemeinschaft mit Gott zu leben, aber den eigenen Leib aus dieser Gemeinschaft ausklammern zu können.

Paulus geht hier aber noch viel weiter. Er sagt: „Der Leib dem Herrn und *der Herr dem Leib*.“ Weil wir keine geistigen Wesen sind, wie die Engel, deshalb dient Gott uns leiblich. Körperlich erfahrbar. „Der Herr dem Leib“. Wie dieser leibliche Dienst Gottes an uns Menschen aussieht, betont Paulus gleich mehrfach.

1. Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft. (V 14)

Paulus redet hier von der leiblichen Auferstehung. Den Leib von Jesus hat Gott am Ostermorgen auferweckt. Kein Flatterseelchen. Die Jünger hatten ja beobachtet, wie der Körper ihres Herrn vom Kreuz genommen, in Tücher gewickelt und in Josefs Grab gelegt wurde. Als er ihnen dann am dritten Tag begegnete dachten sie zuerst an einen Geist. Dass Jesus leiblich auferstehen könnte ging über ihren Verstand. Doch der Auferstandene erscheint leiblich. Er hat einen verklärten, verwandelten, nicht mehr unseren irdischen Gesetzmäßigkeiten unterworfenen Leib, aber eben einen wahren Leib.

Unser Körper ist wichtig. So wichtig, dass es auch im Himmel robuste Leiber gibt, nicht feinstoffliche Seelen.

2. „Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind?“ (V 15) fragt Paulus. Ja natürlich antworten wir. Paulus malt hier das Bild einer organischen Einheit. Alle Glieder des Leibes – die Finger, Zehen, Hände, Füße, Arme, Beine, Augen, Ohren usw. gehen immer dorthin, wo der ganze Leib hinget. Sie sind ja organisch mit ihm verbunden. Verwachsen. Das heißt: Wo der Leib Christi hinget, geht unser Leib mit. Und umgekehrt. Also wo unser Leib hinget, nehmen wir den Leib Christi mit.

- Wenn wir einen einsamen Menschen besuchen,
- wenn wir anpacken, wo Hilfe nötig ist,
- wenn wir uns um unsere Kinder kümmern,
- wenn wir zur Arbeit gehen und unseren Job machen, den Gott uns gegeben hat,
- wenn wir lernen in Schule oder Uni,
- wenn wir spielen und die Freizeit genießen...

immer nehmen wir den Leib Christi mit. Christus ist mit uns verwachsen und wir mit ihm. Körperlich. Nicht bloß geistlich. Für Paulus ist deshalb klar: Hurei ist mit dem Leib Christi nicht vereinbar.

3. „Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist?“ (V 19) fragt Paulus. Die Korinther hatten ein Problem mit dieser Frage. Wir auch. Wir haben die Tendenz, eher die Schöpfung zu ehren als den Schöpfer. Also den Tempel zu loben aber nicht den Herrn des Tempels. Wir verehren eher unseren Körper als den Heiligen Geist, der in uns wohnt. Körperkult statt Gotteslob. Das ist in der heutigen Gesellschaft angesagt. Mit Bodyshaping, Fitness und Wellness wollen wir unserem Körper Gutes tun. Doch unter der Hand wird der Körper schnell zum Maß aller Dinge. Zum Götzen von dem wir alles erhoffen. Ansehen, Karriere ein langes Leben. Körperkult statt Körperpflege.

Der wahre Gottesdienst ist immer ein leiblicher Gottesdienst aber nicht ein Gottesdienst zur Verehrung des Leibes. Wir loben Gott mit unserem Körper. Das eine geht nicht ohne das andere. Unsere Münder öffnen sich zum Loblied. Unsere Hände falten sich zum Gebet. Unsere Füße tragen uns in die Kirche und wieder hinaus ins Alltagsleben. „Preist Gott mit eurem Leib!“

4. Wir denken ja, dass wir uns selber gehören. „Mein Leib gehört mir. Und deshalb kann ich verflucht noch mal mit meinem Körper machen, was ich will.“

Paulus denkt anders darüber. Er sagt: „Ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.“ Das klingt nach Sklavenhandel. Den gibt es bei uns Gott sei Dank nicht mehr. Aber als der Apostel Paulus diesen Satz geschrieben hat, da war der Sklavenhandel weit verbreitet. Die Menschen damals haben daher gut verstanden, wie Paulus diesen Satz gemeint hat.

Ich möchte es mit einer kleinen Geschichte deutlich machen aus der Zeit der Antike. Römische Soldaten raubten im Krieg einen jungen Griechen. Ein reicher Römer kaufte ihn den Soldaten ab und ließ ihn für sich arbeiten. Der Va-

ter des Griechen war sehr traurig. Lange Zeit wusste er nicht, was aus seinem Sohn geworden war. Aber eines Tages erreichte ihn die Nachricht: Dein Sohn lebt; er arbeitet als Sklave in der und der Stadt. Da wurde der Vater aktiv. Er kratzte alles Geld zusammen. Dann reiste er zu dem reichen Römer, verhandelte mit ihm und kaufte ihm seinen Sohn ab. Nun war der junge Grieche wieder frei. Fröhlich und dankbar kehrte er mit seinem Vater heim. Fortan setzte er all seine Kraft für den landwirtschaftlichen Betrieb des Vaters ein.

So ein Vorgang wurde zur Zeit des Apostels Paulus „Freikauf“ genannt oder „Erlösung“. Das hatte Paulus im Sinn, als er schrieb: „Ihr seid teuer erkauft.“ Wir Menschen waren in die Hände fremder Herren geraten. Sie heißen Habgier, Sucht, Angst, Sünde und Tod. Aus dieser Sklaverei hat Gott uns freigekauft. Nun gehören wir wieder ganz dem, zu dem wir eigentlich immer gehören sollten: Wir gehören dem Vater im Himmel. Den Preis für uns hat Jesus am Kreuz bezahlt. Sein Leben gab er hin, damit wir leben können. Seinen Leib gab er für unseren Leib. Das setzt in uns Kraft frei, mit unserem Leib und Leben ihm zu dienen. Schließlich gehören wir ja ihm. Und dieser Dienst schließt unseren Körper mit ein.

Wie achten wir unseren Körper? Und: Welchen Stellenwert hat das Körperliche für Christen eigentlich? So fragte ich zu Beginn. Paulus antwortet:

- Denk nur: Gott hat deinen Körper erfunden und geschaffen, wunderbar gemacht.
- Denk nur: Den Leib von Jesus hat Gott am Ostermorgen auferweckt und auch du sollst leibhaftig in den Himmel eingehen.
- Denk nur: Du bist ein Tempel des Heiligen Geistes. Und zwar Dein Leib. Der Leib, mit dem Du betest, lobst, dienst, anderen begegnest.
- Denk nur: Jesus hat seinen Leib benutzt um deinen Leib zu befreien.

Wie könnten wir dann gering von unserem Körper denken? Wie könnten wir ihn misshandeln? Der Leib formt doch auch unser Innerstes, unsere Seele. Deshalb ist das, was den Leib betrifft, auch so wichtig, und das, was den Leib missbraucht, so schlimm. Schließlich gehört zum Christenleben der ganze Christ. Sein Körper samt Seele und Geist.

Deshalb: Preist Gott mit eurem Leib!

Amen.

Pastor Klaus Bergmann

Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)

(in Anlehnung an eine Predigt von P. Paul Nielson, <http://lcrwtvl.org/2012/01/sermon-epiphany-2-glorify-god-in-your-body-1-corinthians-612-20-11512/>)